

## Predigt am 5. Februar 2023: Matthäus 16,13-19 - Pfr. Dan Warria

Liebe Gemeinde, zugegeben, sie ist klein und vielleicht viel zu einfach für manche, diese Umfrage, von der wir hier im Mtt-evang. hören, aber es ist eine: «**Wer sagen die Leute, dass ich sei? Wer meint ihr, dass ich bin?**» Wenn wir das hören, denken wir vielleicht daran, wie man manchmal unterwegs, z.B. in Einkaufszentren, angehalten wird und nach seinen Verbrauchsgewohnheiten bei manchen Produkten oder Diensten befragt wird.

Meistens sind die Befragenden junge Werbeagenten, die zwar freundlich sind, aber auch ziemlich hartnäckig in ihrem Vorgehen. Sie wollen neue Kunden gewinnen.

Aber ja nun, wie auch immer, die Befragung die Jesus unter seinen Jüngern hält ist ganz anders und speziell. ER will sie nicht für irgendeinen Zweck nutzen. Es geht IHM nicht um Verkaufszahlen und deren Steigerung, IHM liegt es nicht an seiner Popularität oder seinem Ansehen bei den Leuten. Nicht um IHN, um sie geht es.

Wenn Jesus nun diese Frage heute Morgen an uns stellte, auch ganz persönlich: «**Wer glaubst du, dass ich sei?**» Was würden wir antworten?

Aber einen Augenblick bitte! Nicht so schnell und nicht gleich das sagen, was man meint, dass der Fragender wohl hören will. Sondern ehrlich. Die Wahrheit oder doch zumindest die Wirklichkeit, wie sie bei uns halt ist.

Da stelle ich mir vor, es wären wohl einige Antworten, die man öfters hört dabei, wie die folgenden Beispiele, die ich nun erwähnen möchte:

1. Wer du für mich bist, Jesus? Du bist in einer Welt, in der es nur noch Geschäft und Ellenbogen gibt, der Lichtblick, der mir zeigt, wie es eigentlich sein sollte. Du bist so etwas wie die Verschnaufpause am Sonntag, die Rast auf einem sehr anstrengenden, steilen Weg, der Halt, um neue Kraft zu tanken und Mut für die nächsten Schritte auf den Weg.
2. Wer du für mich bist, Jesus? Du bist für mich die Erinnerung an meine Kindheit. Heute spielst du leider, verständlicherweise, nicht mehr die grosse Rolle in meinem Leben. Aber gern denke ich zurück an die Zeit, als ich noch klein war, als Mutter abends mit mir gebetet, mir die Geschichten von dir erzählt hat... Und auch an die Konfirmandenzeit erinnere ich mich noch gern: Wir hatten viel Spass miteinander, die Kameraden, und auch der Pfarrer war ja ganz nett.
3. Wer du für mich bist, Jesus? Ich halte dich für einen ganz grossen Menschen. Einen der viel geleistet hat, zu dem man aufschauen kann und den man sich zum Vorbild nehmen müsste. Ein grosser Menschenfreund bist du gewesen. Und sehr gern würde auch ich mir an dir ein Beispiel nehmen, wenn es nur nicht so verdammt schwer wäre.

LG, sind diese Äusserungen verkehrt? Könnten wir da nicht zumindest einiges mitsprechen? Oder dürfte man von Jesus nicht so denken und reden? Ist das nicht allemal besser, als wenn ER in einem Leben überhaupt keine Rolle mehr spielt?

Nein, ganz klar gesprochen: Gegen keine einzige dieser Antworten möchte ich etwas einwenden. Alle diese Antworten kann man gut nachvollziehen. Das meiste daran hätte sicherlich jeder/jede von uns wohl auch sagen können von der Frage Jesu ausgehend an sich selbst: «**Wer bin ich für dich?**» M.E., alles was gesagt wurde ist nicht falsch oder daneben, vielmehr ganz in Ordnung, nur es ist zu wenig!

Die Frage stellt uns Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser Herr und der Herr der Christenheit und der Welt. Wenn also einer antwortet: «Du bist für mich Lichtblick und Rast in meinem Leben», dann ist das nicht genug. Denn Jesus Christus ist auch der Anspruch an mich -als Mensch, dass ich IHN als Mitte meines Lebens erkenne, seinen Willen höre und

tu, mich -wenn es sein muss- unter seinem Urteil beuge und mich so verändern lasse, dass ich IHM gefalle. ER ist der Herr.

Und wenn einer sagt: «Du bist die gute Erinnerung an meine Kindertage», dann fehlt da etwas, das Entscheidende, die Entscheidung. Jesus Christus will heute in unserem Leben die Bedeutung haben, die IHM zusteht. ER will unseren Alltag mitgestalten, sein Wort soll bestimmen, was wir tun, denken, reden ... Und schon gar unser Sonntag gehört IHM. Da ist auch Besinnung dran. Prüfung der vergangenen Woche vor dem, was ER gewollt hätte. Klarer, ehrlicher Blick auf das, was wir getan haben. Und schliesslich eine neue Ausrichtung: Was müssen wir bei uns ändern? Wo wollen wir hin mit unserem Glauben? Wo müssen wir an uns arbeiten? ER ist der Herr.

Und wenn einer sich so äussert: «Du bist Vorbild für mich, Ansporn und gutes Beispiel für ein menschliches Leben», dann reicht das nicht. Dieser Jesus Christus ist nicht allein hervorragender Mensch. ER kam von Gott. ER ist bei Gott. ER vertritt Gott bei uns -auch in seinem Anspruch an uns, auch in seinem Urteil über uns. ER möchte mehr von uns als nur unsere redliche Mühe, es IHM hier und da -so ein wenig- nach zutun. Der für uns ans Kreuz ging, ist nicht nur zufrieden damit, dass wir wie ER lieb zu den Menschen sind. Der sich für unsere Schuld geopfert hat, will mehr als unsere Hochachtung vor seiner Charaktergrösse. Der uns die Ewigkeit verdient hat, möchte mehr als den Glanz in unseren Augen und das ehrfürchtige Verneigen vor IHM. ER will unser Herz und ER will es ganz. ER will unser Leben und nicht nur ein Stück davon, hin und wieder, wenn wir's übrighaben. ER ist der Herr.

Ich glaube, dass Petrus eben diese Überzeugung in dem meinte, was er damals sagte: **«Du bist der Christus, Sohn des lebendigen Gottes»**. Liebe Gemeinde, zu solch einer ehrlichen Antwort müssten wir auch gelangen. Wie gut, dass wir dazu nicht aus uns selbst kommen müssen: **«Selig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut haben dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel»**. Gott selbst kann uns diese Antwort in den Mund und ins Herz legen. ER tut das auf seine Weise: Mit seinem Heiligen Geist spricht ER uns an. Sein Heiliger Geist ist es, der uns heute auch genau diese Frage stellen wollte: **«Wer ist Jesus Christus für dich?»**

Gottes Heiliger Geist aber ist es auch, der uns dabei hilft, dass wir zu einem Leben finden, das mehr ist als ein Bekenntnis zu Jesus als grossem Menschen, Quelle der Kraft und schöner Erinnerung an die Kinderzeit. Gottes Heiliger Geist will in unserem Leben Platz machen für Jesus Christus, will seinem Wort und Willen Gehör verschaffen und so seinen Anspruch und seinem Ziel dienen.

Sehen Sie, worum es hier wirklich geht, können wir dem Wort entnehmen, das Jesus am Ende an Petrus richtet: **«Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.»**

Können Sie sich eine grössere Aufgabe denken als diese, an der Gemeinde Christi auf Erden mitzubauen? Können Sie sich einen grösseren Auftrag vorstellen als den, mitzuarbeiten an Gottes Reich -schon hier und heute- einem Reich, das Tod und Hölle standhalten wird? Und kann es ein grösseres Vorrecht (und eine grössere Verantwortung) für Gottes Menschen geben, als anderen den Himmel öffnen oder verschliessen zu können? Amen.